Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 238 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 12. Oktober | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichskanzler von Papen hielt beim Empfang in München eine Rede, in der er die föderalistische Einstellung der Reichsregierung hervorhob.

* Eine scharfe Entschließung gegen die Reichsregierung faßte der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wegen des Nichterscheinens der Reichsminister.

* Eine nationalsozialistische Versammlung im Berliner Sportpalast ist aus sicherheitspolizeilichen Gründen verboten worden.

Der Fühler in München.

Der Besuch des Reichskanzlers in München ruft wieder die Absicht der Reichsregierung nach einer Verfassungsreform und der Neufassung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen in Erinnerung. Dabei dürfte allerdings die Staatsvisite des Reichskanzlers in der Hauptstadt Bayerns kaum über das Bestreben hinausgehen, sozusagen „Fühler" in München auszustrecken; denn der „Verfassungsminister" von Gayl hat ja die Reise nicht mitgemacht, und er ist doch eigentlich „der Nächste dazu"!

In seiner Rede bei der Verfassungsfeier hatte der Reichsinnenminister allerdings auch über die Notwendigkeit gesprochen, daß die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen dem Reich und dem Freistaat Preußen anders gestaltet werden müßten, und tatsächlich ist dies ja auch auf dem Wege über das Reichskommissariat in Preußen schon sehr weit vorwärtsgetrieben worden. Daß die Reichsregierung hierin aber ihren Marsch noch erheblich weiter fortsetzen will, geht z. B. aus der Tatsache hervor, daß in drei preußischen Ministerien die Angestellten „vorsorglich" gekündigt sind, man also mit einer gründlichen Umgestaltung der Behördenorganisation bestimmt rechnen zu können glaubt. Ein anderer Schritt auf diesem Wege war die kürzlich durch Notverordnung erfolgte tiefgreifende Abänderung bei den Provinzial-, Kreis- und Kommunalbehörden selbst, woraus man nicht ganz mit Unrecht auf Pläne der Reichsregierung schließen will, die auf eine Art — um einmal das unschöne, aber bezeichnende Wort zu gebrauchen — „Verreichlichung" Preußens abzuzielen scheinen. Jedenfalls hatte Herr von Gayl sehr energisch in dem Sinne gesprochen, daß eine Homogenität, eine politische und Verwaltungseinheit zwischen dem Reich und seinem größten Gliedstaat hergestellt werden müßte.

Dadurch würde der Föderalismus im Reich naturgemäß ein ganz anderes Gesicht erhalten, als er es bisher besitzt, geschweige denn, als es dem Reich durch die Weimarer Verfassung gegeben wurde. Der im ersten Entwurf zu dieser Verfassung fast beseitigte, in der endgültigen Gestalt aber weitgehend wiederhergestellte „föderalistische Unterbau" des Reiches ist durch den Druck der Tatsachen und übrigens den der Verfassungsbestimmungen selbst — namentlich den über die Steuern und Finanzen — schon in recht großem Umfange zerstört worden. Man hatte in Weimar durch die Beseitigung des zahlenmäßigen Übergewichts der preußischen Stimmen im Reichsrat sogar ausdrücklich dafür gesorgt, daß eine „Vergewaltigung" der anderen Gliedstaaten — wie sie im früheren Bundesrat möglich gewesen war — jetzt nicht mehr stattfinden konnte. Wenn nun nach einem Aufgehen Preußens im Reich künftig die Reichsregierung dort auch unbedingt über die preußischen Stimmen zu verfügen hätte, so wäre das eine Entwicklung, an der namentlich Bayern als zweitgrößter Gliedstaat ein ganz erhebliches Interesse haben muß.

Auch das bisherige verfassungsmäßige Kräfteverhältnis zwischen Reichsregierung und Reichsrat würde ein ganz anderes Aussehen erhalten; außerdem könnten sich dann die Vertreter der norddeutschen Gliedstaaten tatsächlich kaum dem Druck entziehen, den die preußischen „Reichs"vertreter im Reichsrat auszuüben in der Lage wären. Und wenn schließlich die Pläne der Reichsregierung über Schaffung eines „Oberhauses" verwirklicht werden sollten, dann müßte das natürlich überhaupt eine Revision der verfassungsmäßigen Stellung des Reichsrats herbeiführen, zweifellos in dem Sinne, daß diese Stellung stark eingeschränkt würde. Ein Vergleich mit den Verfassungszuständen der Zeit vor dem 11. August 1919 — dem Tage des Inkrafttretens der Weimarer Verfassung — ist überhaupt nicht möglich, da die „Gewaltenteilung" ganz anders geworden ist und selbst der Reichsrat längst nicht mehr die rechtlichen Befugnisse des früheren Bundesrates besitzt, vielmehr einen Teil davon — und zwar den entscheidenden — entweder an die Reichsregierung oder den Reichstag, oder aber an den Reichspräsidenten hat abgeben müssen.

Gewiß sind selbst in dem von Aufruhr und Bürgerkrieg umtobten Notbau von Weimar 1919 einige Bestimmungen hineingefügt worden, die auch eine Fortbildung der staatsrechtlichen Beziehungen zwischen „Reich und Ländern" bzw. zwischen den Ländern selbst ermöglichen, aber bisher wurde davon in beachtenswertem Umfange nur durch die Schaffung Großthüringens Gebrauch gemacht. Wir hatten in all den wirtschaftlichen, politischen und sonstigen Bedrängnissen der nachfolgenden dreizehn Jahre allzu wenig Zeit zu einer wirklich umfassenden Reichsreform „an Haupt und Gliedern", über deren Notwendigkeit kaum ein Zweifel besteht, — über deren Inhalt es dafür aber um so größere Meinungsverschiedenheiten gibt.

„Ein neues deutsches Vaterland"

Papens Staatsbesuch in München.

Reichskanzler von Papen ist zu einem zweitägigen Staatsbesuch der bayerischen Staatsregierung in München eingetroffen. Bei einem Empfang durch das bayerische Gesamtministerium entbot Ministerpräsident Dr. Held dem Reichskanzler herzlichen Willkommensgruß bei seinem Besuch in München. Dr. Held führte dabei aus:

„Mit dem Besuch bei der bayerischen Staatsregierung verknüpft sich das Bekenntnis des Reichskanzlers, daß man in Berlin in der Reichsregierung unter Ihrer Führung

die Selbständigkeit der Länder anerkennt und achtet.

Nur so gemeint, gewinnt ein offizieller Besuch des Reichskanzlers Sinn und Bedeutung. Daß wir dafür besonderen Dank wissen, namentlich in den Stürmen unserer Tage, die ja vor allem der Selbständigkeit der Länder gegolten haben, ist eine Selbstverständlichkeit. Wir erblicken in dem Besuch des Reichskanzlers das Bestreben, Fühlung zu nehmen und zu halten mit den einzelnen Länderregierungen in der Zeit der großen geistigen und wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes. Es kommt darin die Überzeugung zum Ausdruck, daß das gesamte deutsche Volk zusammenstehen muß, wenn es gilt, dieser Not Herr zu werden. Nur durch treues Zusammenarbeiten und Zusammenstehen ist das große Ziel zu erreichen, Deutschland außenpolitisch zu befreien und innenpolitisch zu einem wahrhaft einigen und glücklichen Volk zu machen.

Reichskanzler von Papen dankte von ganzem Herzen für die freundlichen Worte, die Ministerpräsident Dr. Held ihm gewidmet hatte. Sein Besuch solle viel mehr sein als eine formelle Höflichkeit, er solle sein ein Symbol dafür, daß in der Tat gerade jetzt in den vielleicht

schwersten Stunden der Nachkriegszeit

wir nur dann zu dem großen gemeinsamen Ziele weiterschreiten, wenn wir die Einigkeit zwischen dem Reich und den Ländern wiederherstellen, wie sie einstens gewesen ist. Sie wissen, daß es von Anbeginn meiner Regierung an mein großes Ziel gewesen ist, mit den Ländern und durch die Länder, deren außerordentliche Wichtigkeit und Bedeutung in kultureller und völkischer Beziehung ich nie übersehen und stets hoch anerkannt habe, das neue Reich zu bauen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, den

persönlichen Kontakt mit den Ländern zu pflegen

und in offener Aussprache über die schwebenden Fragen die Meinungen auszutauschen, die auf dem schweren Wege vor uns liegen.

Besuch im Bayerischen Landtag.

Reichskanzler von Papen stattete auch dem Landtagspräsidenten Dr. Stang im Landtagsgebäude einen Besuch ab. Der Landtagspräsident ersuchte den Reichskanzler, auf die besonderen Belange Bayerns in der Frage der Reichsreform Rücksicht zu nehmen. Er unterbreitete dem Reichskanzler auch die Wünsche der bayerischen Wirtschaft hinsichtlich einer besseren Berücksichtigung bei der Verteilung der Reichsaufträge. Reichskanzler von Papen betonte, Bayern dürfe gewiß sein, daß die bayerischen Belange in Berlin immer ein offenes Ohr finden werden. Er werde nie vergessen, was die Länder und speziell Bayern für das Reich geleistet haben. Der Reichskanzler schloß mit dem Wunsche auf gemeinsame Arbeit für ein neues deutsches Vaterland.

Der Kanzler vor der Münchener Presse.

Bei dem Empfang der Münchener Presse im Staatsministerium des Äußeren hielt Reichskanzler von Papen eine Ansprache, in der er erklärte, daß sein Besuch in München mehr sei als ein Höflichkeitsbesuch, und einen symbolhaften Charakter habe. Er solle dartun, daß die Reichsregierung sich bewußt sei, daß die Lösung der großen und schwierigen Aufgaben nur möglich sei bei der Zusammenfassung all der wertvollen Kräfte im deutschen Volke, die besonders aus der alten tausendjährigen Kultur seiner Länder strömten. Die gegenwärtige Reichsregierung sei sich bewußt, daß die Lösung der großen Aufgabe, die ein neues Deutschland schaffen soll, nur möglich ist, wenn alle Kräfte zur Mitarbeit herangezogen werden. Nicht ein öder Zentralismus oder Unitarismus, nicht ein Reich, das von Berlin regiert werde, sondern ein Reich, das regiert werde von den vieltausendfältigen Kräften, die gewachsen seien aus allen Teilen des deutschen Volks, und die sich zur Mitarbeit anbieten, das sei die Parole.

*

Papen über den Zweck seiner Reise.

Auf dem Empfang im Palais des bayerischen Ministerpräsidenten am Dienstagabend begrüßte Dr. Held den Reichskanzler.

Reichskanzler von Papen dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und besonders für die Möglichkeit, mit den Kreisen aller bayerischen Berufsstände persönlich Fühlung nehmen zu können, sei doch diese persönliche Fühlungnahme in diesen Zeitläuften die einzige Basis, um weiter zu kommen. Der Besuch in München sei mehr als ein formeller Akt. Die Reichsregierung wolle vielmehr mit diesem Besuch zum Ausdruck bringen, daß die großen und schweren Aufgaben, die vor uns liegen, nur gelöst werden können im Zusammenwirken von Reich und Ländern. Die Reichsregierung sei entschlossen, aus den großen kulturellen Kräften der Länder den Nutzen zu ziehen, der aus ihnen gezogen werden müsse. Wenn die Reichsregierung die wertvollen Kräfte, die in den Ländern gewachsen seien, hinter sich zu bringen vermöge, dann könne der Weg in die Zukunft mit Vertrauen beschritten werden. Der Reichskanzler gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Tal der Krise, das wir durchschreiten, bald überwunden werden möge und daß der Weg den Berg hinan gehen möge, damit die junge deutsche Generation einer besseren Zukunft entgegengeführt werden könne. In diesem Sinne bitte er um die Mitarbeit aller.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

*

Reichskanzler von Papen stattete in München außer dem päpstlichen Nuntius auch dem evangelischen Kirchenpräsidenten, D. Veit, einen kurzen Besuch ab, während er bei dem von München abwesenden Kardinal Faulhaber seine Karte abgab. Mittags fand beim Ministerpräsidenten zu Ehren des Kanzlers im engen Kreise eine Mittagstafel statt. Der Nachmittag war einem Ausflug vorbehalten, der die Gelegenheit zu den vorgesehenen politischen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und der bayerischen Staatsregierung bot. Am Abend versammelten sich im Hause des Ministerpräsidenten zahlreiche Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Bayerns zu einem Empfang, den der Ministerpräsident zu Ehren des Kanzlers veranstaltete.

Kurze politische Nachrichten.

Die Strafkammer des Landgerichts I Berlin hat die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den früheren Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und den früheren Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, gegen die die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Nichtbefolgung der Anordnungen des Militärbefehlshabers, Generals v. Rundstedt, erhoben hatte, abgelehnt. Der Generalstaatsanwalt hat gegen diesen Beschluß sofort Beschwerde beim Kammergericht eingelegt.

*

Das japanische Kriegsministerium hat eine Verordnung ausgearbeitet, nach der alle Absolventen der Mittelschulen in die Universitäten oder in andere Hochschulen nur dann aufgenommen werden sollen, wenn sie vorher eine militärische Ausbildung durchgemacht haben. Außerdem soll die militärische Ausbildung in den Mittelschulen Pflichtfach werden.

Auswärtiger Ausschuß ohne Reichsregierung.

Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der ebenso wie der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung bis nach den Neuwahlen bestehenbleibt, trat zu einer Sitzung zusammen, um sich mit den Lausanner Verhandlungen zu beschäftigen. Die Reichsregierung ist bei den Beratungen des Ausschusses nicht vertreten, solange nicht die bekannte Streitfrage der Rechtmäßigkeit der letzten Reichstagsabstimmung geklärt ist. Auch die Deutschnationalen nehmen an den Verhandlungen nicht teil, und das Zentrum entsandte nur einen „Beobachter".

In einer längeren Geschäftsordnungsaussprache wurde von den verschiedensten Seiten die Ansicht vertreten, daß irgendwelche sachlichen Verhandlungen des Ausschusses solange hinfällig seien, als nicht auch Vertreter der Reichsregierung Auskunft und Berichte über außenpolitische Vorgänge erstatteten. Dann wurde ein kommunistischer Antrag, den Ausschuß in einen Untersuchungsausschuß umzuwandeln, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die Sozialdemokraten enthielten sich dabei der Stimme.

Nach einer kurzen Pause wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und des Zentrums eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Auswärtige Ausschuß hat auf Grund des Artikels 33 der Reichsverfassung die Zuziehung des Reichskanzlers, des Reichsaußenministers und des Reichswehrministers beschlossen, um in den für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidenden Fragen der Außenpolitik, insbesondere über das Lausanner Abkommen und die Abrüstungsfrage, die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Die Weigerung der Reichsregierung, diesem Ersuchen zu folgen, bedeutet einen Verfassungsbruch, gegen den sowohl aus Rechtsgründen wie aus zwingenden Gründen der Außenpolitik wie der Innenpolitik schärfste Verwahrung eingelegt wird."

Täglich 4000 neue Wähler.

45 Millionen Wahlberechtigte am 6. November.

Die Zahl der wahlberechtigten Deutschen, die bei der letzten Reichstagswahl, also Ende Juli, schon rund 44,5 Millionen betrug, ist in dauerndem Steigen begriffen. Es ist statistisch nachgewiesen worden, daß Tag für Tag etwa 4000 junge Deutsche ihren 20. Geburtstag feiern und damit in den Genuß des aktiven Wahlrechts kommen. Es ist also — unter Berücksichtigung der natürlichen Verringerung des Wählerbestandes durch Todesfälle — damit zu rechnen, daß zur Reichstagswahl am 6. November 45 Millionen deutsche Staatsbürger das Wahlrecht besitzen. Ohne Zweifel wird aber diese Zunahme der Zahl der Wahlberechtigten durch die an sich bedauerliche, aber nicht unverständliche Wahlmüdigkeit bei weitem wieder wettgemacht werden.

Und nach den Wahlen?

Bedeutende Reformpläne der Reichsregierung.

Schon die Heftigkeit, mit der jetzt der Kampf um den neuen Reichstag geführt wird, läßt erkennen, welches Gewicht die einzelnen Parteien gerade der kommenden Wahlentscheidung beimessen. Die Parteien sind ausnahmslos ängstlich bemüht, der Reichsregierung keinen Anlaß zur Hinausschiebung der Wahl zu geben. Die Wahl wird also, wenn nicht ganz besondere Zwischenfälle eintreten, zu dem vorgesehenen Termin stattfinden. Daran hat auch die Reichsregierung selbst insofern ein Interesse, als sie den neuen Reichstag vor die Entscheidung stellen und ihm Gelegenheit geben will, seine Arbeitsfähigkeit — vielleicht zum letztenmal — zu beweisen. Die vom Reichskabinett jetzt vorbereitete Reichs- und Verfassungsreform wird der Prüfstein für das neue Reichsparlament werden. Der Entwurf hierfür steht vor der Vollendung und dürfte, wenn auch unter gewissen Abänderungen, die Zustimmung des Reichsrats finden, zumal auch das Zentrum seinen Willen zu einer Reform des Staatsaufbaues durch Ausarbeitung eines Programms bekundet hat. Nach Verabschiedung durch den Reichsrat wird der Entwurf dem neuen Reichstag zugeleitet werden. Hier wird es sich nun zeigen, ob das Parlament eine ausreichende und dauerhafte Arbeitsfähigkeit aufbringt, um die einzelnen Teile dieser Reformvorlage zu verabschieden, wenn auch mit wechselnden Mehrheiten. Würde das Parlament dagegen ein ernstliches Hindernis für die Reform werden, so würde das — man läßt schon heute in Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, keinen Zweifel daran — eine abermalige Reichstagsauflösung zur Folge haben. Ob sich die Regierung dann zu einer Volksbefragung oder aber zur Ausschreibung von Wahlen zu einer Nationalversammlung entschließt, sind zunächst noch Fragen zweiter Ordnung, die in politischen Kreisen zwar schon heute lebhaft erörtert werden, über die sich aber das Reichskabinett selbst bisher noch nicht schlüssig geworden ist.

Völkerbundversammlung vor leerem Saal.

Ohne Deutschland nichts zu machen

Die Vollversammlung des Völkerbundes trat vor einem fast völlig leeren Saal zu der geschäftsordnungsmäßigen Durchberatung der von den einzelnen Ausschüssen angenommenen Berichte zusammen. Die Sitzung verlief ohne jedes weitere Interesse. Im Laufe dieser Woche findet entgegen den ursprünglichen Dispositionen keine Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz statt. Die Lage wird allgemein weiter als außerordentlich verworren und unklar bezeichnet. Die praktische Weiterführung der Abrüstungskonferenz hat sich ohne die Teilnahme Deutschlands als unmöglich erwiesen. Nach wie vor beherrscht das Fernbleiben Deutschlands von der Abrüstungskonferenz die allgemeine Lage.

Der Jahrestag von Harzburg.

Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß in Bad Harzburg die große gemeinsame Kundgebung der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und des Stahlhelm stattfand, von der man damals entscheidende Auswirkungen für unser politisches Leben erwartet hat. Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, schreibt in einem Artikel im Berliner Lokalanzeiger zum Jahrestag von Harzburg u. a. folgendes: „In der DNVP. und in mir hat sich seitdem nichts verändert. Wir sind heute wie damals dienendes Glied der nationalen Front und halten ihr die Treue. Die Erfüllung ihrer Aufgabe ist inzwischen weiter vorwärtsgegangen! Harzburg ist nicht ohne Frucht geblieben. Das seitdem vergangene Jahr hat auf anderen Wegen, wenn jetzt nicht weitere Fehler begangen werden, die Wendung zu den Zielen von Harzburg gebracht. Wir sind, wenn die letzten Monate überhaupt einen Sinn haben sollen, seit dem Ende der Regierung Brüning auf dem Wege zur Neugestaltung des Reiches, zum Aufbau eines wirklich nationalen Volkes und Staates, mit einer neuen, gefestigten und geordneten wirtschaftlichen Grundlage. Der Nationalsozialismus mag tun, was er will — wenn wir anderen nationalen Menschen jetzt unsere Pflicht tun, so bleibt es bei dem einen großen Ergebnis der letzten drei bis vier Jahre: Weimar und seine fürchterlichen Zirkel sind zerstört."

Verbotene Wahlversammlung.

Eine grundsätzliche Verfügung.

Dem Verbot einer nationalsozialistischen Kundgebung im Berliner Sportpalast, bei der neben Dr. Goebbels der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, sprechen sollte, wird von zuständiger Stelle folgende Begründung gegeben, die von grundsätzlicher Bedeutung sein kann für die Möglichkeit des Verbotes politischer Versammlungen in der Wahlzeit.

Das Verbot wird damit begründet, daß von nationalsozialistischer Seite in der letzten Zeit seit Beginn des Wahlkampfes zahlreiche Versammlungen politisch Andersdenkender mit dem Ziel der Sprengung gestört wurden. Die Häufigkeit der Fälle und die Gleichmäßigkeit bei der Art des Vorgehens der Täter, so heißt es in der Begründung, gestatte mit Sicherheit den Schluß, daß die Versammlungsstörungen planmäßig vorbereitet worden sind. Dieses gesetzwidrige und den friedlichen Verlauf des Wahlkampfes in ernsthaftester Weise gefährdende Verhalten hat in den ordnungsliebenden Kreisen der Bevölkerung eine tiefgehende Erregung ausgelöst. Da nach den gemachten Erfahrungen ein Teil der Anhänger der Partei ein äußerst undisziplinliertes Verhalten an den Tag gelegt hat, muß damit gerechnet werden, daß von diesem Teil der Parteimitglieder schon beispielsweise einfache Zwischenrufe Andersdenkender mit Gewalttätigkeiten beantwortet werden, durch die die öffentliche Sicherheit und Ordnung auf das ernsthafteste gefährdet wird. Das vorbeugende Verbot der geplanten Versamlung rechtfertigt sich also auf Grund des § 14 PVG. in Verbindung mit Artikel 123 RV. Da ferner aus den vorstehend dargelegten Umständen sich eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit ergibt, ist das Verbot ferner gerechtfertigt durch die Vorschrift des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 28. Juli 1932.

Sowjetistische Vorschußlorbeeren.

Der „kapitalistische" Staudamm und die „kommunistischen" Festreden.

Das große Dnjepr-Kraftwerk in Südrußland, das einen gewaltigen Staudamm, durch den der Dnjepr für Schiffe jeder Größe zugänglich gemacht worden ist, und ein Riesenelektrizitätswerk darstellt, ist mit einer großen Feier eröffnet worden. Selbstverständlich mußte auch diese Eröffnung dazu herhalten, um in schmetternden Klängen der Reklametrompete das Lob systematischer Wirtschaft zu verkünden. In den amtlichen Auslassungen zur Eröffnung und Ingangsetzung des Werkes wird dieses als der „Grundstein des großartigen Palastes des Sozialismus" gefeiert. Seine Fertigstellung wird als der Beweis der unvergleichlichen Vorzüge des sozialistischen Systems gegenüber dem kapitalistischen hingestellt, da es gerade zu einer Zeit fertiggestellt sei, wo die Wirtschaftskrise der kapitalistischen Welt den Höhepunkt erreicht habe.

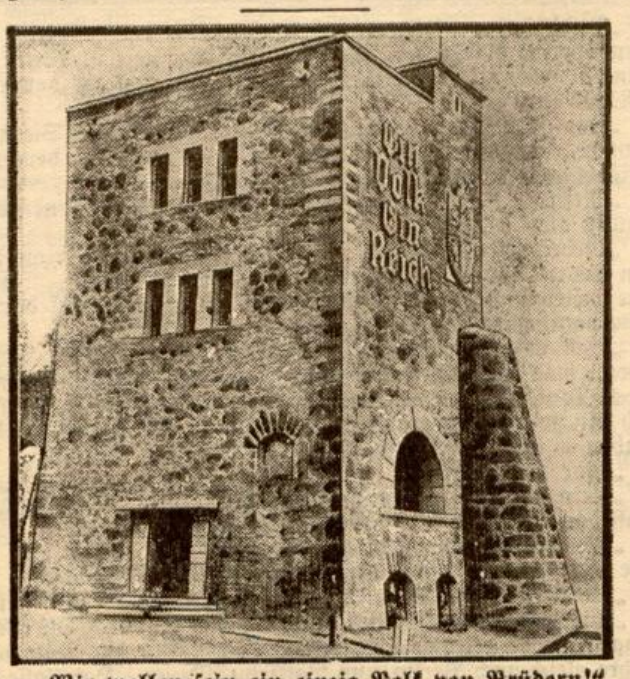
Bei dieser Betonung der Vorzüge des kommunistischen Systems gegenüber dem verfluchten Kapitalismus vergessen seine Lobredner nur eins, nämlich daß diese technische Leistung in Wahrheit kein Produkt des Kommunismus ist, sondern daß die Errungenschaften und Methoden des kapitalistischen Systems diesen gewaltigen Staudamm geschaffen haben. Vorzüglich nach den Plänen und unter Leitung deutscher und amerikanischer Ingenieure ist das Werk zustande gekommen. Ein herrliches Instrument hat der „Kapitalismus" hier geschaffen. Es erhebt sich nur die bange Frage, ob der Kommunismus auch darauf wird spielen und es erhalten können. Vorläufig sind alle schönen sowjetistischen Fest- und Propagandareden Vorschußlorbeeren. Elektrizitätswerke sind sehr schön, man muß aber auch Verwendung für die erzeugte Kraft haben; schiffbare Ströme sind nützlich, nur müssen sie auf ihrem Rücken auch mit Waren und Gütern beladene Schiffe tragen. Bis das gelingt, dürfte noch mancher Fünfjahresplan seiner Erfüllung harren.

Gewitterwolken in Sowjetrußland.

Wachsende Opposition gegen Stalin. — Bekannte Bolschewistenführer aus der Partei verbannt.

In Moskau erregt zur Zeit die Veröffentlichung eines amtlichen Berichts großes Aufsehen, in dem mitgeteilt wird, daß sich innerhalb der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eine aus 19 Mann bestehende gegenrevolutionäre Gruppe gebildet habe. Eine Anzahl Parteimitglieder habe einen „Sowjetblock" gegründet, der von der Regierung und der Partei die Einführung privatkapitalistischer Methoden sowie Maßnahmen für die Freigabe der privaten Initiative verlange.

Diese politische Gruppe habe die Entfernung der Sowjetführer einschließlich Stalins gefordert. An der Spitze dieses gegenrevolutionären Sowjetblocks sollen die bekannten Bolschewistenführer Sinowjew, Uglonow und Kamenew, der Schwager Trotzkis, gestanden haben. Der Zentralkontrollausschuß der Kommunistischen Partei, von dem der amtliche Bericht ausgeht, hat beschlossen, alle Mitglieder des Sowjetblocks und seine Organisatoren aus der Partei auszuschließen.



„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!"

Die Deutsche Burschenschaft hat einen alten Turm der Stadtbefestigung Linz angekauft und zu einem Zusammenschluß-Mahnmal ausgebaut, das am 15. Oktober feierlich geweiht wird. Der Turm, dessen Fundament aus der Zeit Maximilians II. stammt, hat eine Höhe von 20 Meter, seine Inschrift „Ein Volk, ein Reich" sollen die Mahnung der Deutschen Burschenschaft an alle großdeutschen Kräfte sein: nicht zu erlahmen in Werbung und Kampf um die großdeutsche Zukunft des Reiches.

Größere Getreidevorräte als im Vorjahr.

Die Erhebungen des Landwirtschaftsrates.

Die von der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat unter dem 15. September durchgeführte Erhebung über die in den Händen der Landwirtschaft noch befindlichen Vorräte und Verkaufsmengen an Getreide und Kartoffeln ergibt für das gesamte Reichsgebiet folgendes Bild:

Beim Brotgetreide sind zahlenmäßig größere Vorräte als im vergangenen Jahre vorhanden. Bei dem größeren Ausfall der Ernte können somit auch die tatsächlich bei der Landwirtschaft vorhandenen Weizen- und Roggenvorräte höher als im letzten Jahre angenommen werden. Das gleiche trifft auch bei der Wintergerste zu, während bei der Sommergerste nur geringere Mengen als im vorigen Jahre ausgewiesen werden. Die Hafervorräte halten sich mit denen des Vorjahres ungefähr die Waage.

Die Verkaufsmengen sind sowohl beim Weizen als auch beim Roggen nicht nur ziffernmäßig, sondern auch absolut größer als im vorigen Jahre. Für die Unterbringung des Weizens dürften ernste Schwierigkeiten nicht zu erwarten sein, zumal ein nicht unbeträchtlicher Teil der Weizenvorräte in den ostdeutschen Gebieten wegen der geringen Qualität nur zu Futterzwecken Verwendung finden kann. Infolge der gegenüber dem Vorjahre erheblich größeren Roggenbestände wird eine reibungslose Verwertung des Roggens zu Brotzwecken nicht möglich sein. Die Landwirtschaft wird daher wieder größere Mengen zur Verfütterung heranziehen müssen. Obwohl von der Sommergerste geringere Mengen als im letzten Jahre zur Verfügung stehen, sollte auch hier von einer Verfütterung selbst von mittlerer Braugerste Gebrauch gemacht werden, da bei dem geringen Bierverbrauch nur mit einem sehr mäßigen Braugerstegeschäft zu rechnen ist. Die zum Verkauf zur Verfügung stehenden Hafervorräte sind denen des Vorjahres fast gleichzusetzen.

Bei den Kartoffeln sind zahlenmäßig die Gesamtvorräte und die Verkaufsmengen geringer als im letzten Jahre ausgewiesen. Bei der gegenüber dem Vorjahre größeren Ernte, die vom Statistischen Reichsamt nach vorläufiger Schätzung auf über 45 Millionen Tonnen ausgegeben wird, müssen die tatsächlich bei der Landwirtschaft vorhandenen Kartoffelvorräte und Verkaufsmengen höher als im letzten Jahre veranschlagt werden. Auch hier wird die Landwirtschaft von einer stärkeren Heranziehung im eigenen Betrieb zu Fütterungszwecken Gebrauch machen müssen, da eine reibungslose Unterbringung trotz der Stützungsmaßnahmen der Reichsregierung im Wege der technischen Verarbeitung nicht möglich sein dürfte. Im Speisekartoffelgeschäft dürften vorerst keine größeren Mengen unterzubringen sein, da mit einem stärkeren Einkellerungsgeschäft wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Verbraucher diesmal kaum zu rechnen ist. Auch im Wege der Ausfuhr dürften nach den bisherigen Feststellungen keine größeren Mengen unterzubringen sein.

Die mit der Vorratserhebung gleichzeitig von der Preisberichtstelle durchgeführte Erhebung über die Qualität der diesjährigen Ernte zeigt im allgemeinen beim Weizen und beim Hafer einen besseren Ausfall als im Vorjahre. Beim Roggen muß dagegen der qualitätsmäßige Ausfall der Ernte etwas geringer beurteilt werden.

Gewerbliche Zentralkreditorganisation.

Der Reichsverband des Handwerks an den Reichskanzler.

Die beabsichtigte Umwandlung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in eine Reichsanstalt gab dem Reichsverband des deutschen Handwerks Veranlassung, den Reichskanzler in einer besonderen Eingabe vom 8. Oktober 1932 auf die vom Reichsverband wie auch vom Deutschen Genossenschaftsverband bereits seit 1924 geforderte Vereinheitlichung der Spitzenkreditinstitute für die gewerblichen Genossenschaften erneut hinzuweisen. Nach den vorliegenden Meldungen wird die zukünftige Deutsche Zentralgenossenschaftskasse ganz überwiegend die Aufgabe der Pflege des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens erhalten, wobei die Berücksichtigung des gewerblichen Genossenschaftswesens zum Schaden des gesamten Mittelstandes stark in den Hintergrund gedrängt werden muß.

Entsprechend seiner früheren Stellungnahme fordert der Reichsverband des deutschen Handwerks eine Beseitigung des mit dem Bestehen von zwei genossenschaftlichen Zentralinstituten verbundenen Dualismus und die Schaffung eines einzigen zentralen Kreditinstituts. Die Notwendigkeit einer dezentralen Organisation durch selbständige Zentralkassen wird anerkannt und die Eingliederung der gesamten gewerblichen Genossenschaften in das genossenschaftliche Zentralisationssystem für erwünscht gehalten. Nachdem diese Forderungen im Einvernehmen mit dem Deutschen Genossenschaftsverband bereits seit acht Jahren erhoben werden, bezeichnet es der Reichsverband als nachgerade an der Zeit, endlich die praktische Durchführung folgen zu lassen.

Katastrophale Lage des Nordseebades Norderney.

Abgabe des Bades an die Regierung oder Konkurs.

In einer öffentlichen Versammlung des Bürgerbundes berichtete der erste Vorsitzende, Campen, über die unerhörte finanzielle Notlage Norderneys und besonders der Badebetriebsgesellschaft, deren Alleininhaberin die Gemeinde sei. Zu den am 31. Dezember 1931 vorhanden gewesenen Schulden von 1,2 Millionen RM. kämen immer neue Fehlbeträge. Das Stammkapital der Gemeinde in Höhe von 100 000 RM. sowie die Anleihe des E-Werkes mit 65 000 RM. seien verloren, und der außerdem vorhandene Fehlbetrag von 250 000 RM. steige von Tag zu Tag.

Das Bad müsse mit allen Schulden an die Regierung abgegeben oder der Konkurs angemeldet werden. Durch unrichtige Bilanzen sei die Liquidierung zum Schaden aller Beteiligten immer weiter hinausgezögert worden. Trotz dieser verheerenden Zustände habe man die Kurtaxe erhöht und so das Saisonergebnis noch mehr verschlechtert. Die Gemeinde selbst habe nunmehr eine Schuldenlast von 2 000 000 RM. In diesem Zusammenhang habe der Kassenrendant öffentlich erklärt, daß ein Konkurs die einzige Rettung sei, um sich der Schulden zu entledigen. Man werde in den nächsten Tagen Delegierte nach Berlin entsenden, die für die Insel unter ähnlichen Bedingungen wie bei der Landwirtschaft, Entschuldungsdarlehen in Form von Entschuldungshypotheken verlangen sollten.

Rucksack, mit oder ohne Stecken in der Hand. Ehe man sich dessen versieht, wird Winter sein in Wald und Flur, wird Schnee liegen auf Wiesen und Hügeln, wird von dem Laub der Bäume keine Spur mehr vorhanden sein, wird eine große Einsamkeit sein in der ganzen Natur, so daß einem das Herz schwer wird, wenn man sie durchwandert. Nutzen wir drum die Zeit, in der der Herbst so märchenhaft schön ist, in der die heimatliche Umwelt uns alle ihre Herbstwunder enthüllt!

Steht ein strenger Winter bevor?

Die Wetterregeln der alten Landleute haben sicher etwas für sich, wenn sie auch häufig dehnbare Auslegungen zulassen. Zweifellos richtet sich aber der Landmann zuerst nach seinen eigenen bewährten Beobachtungen und erst in zweiter Linie nach dem Wetterbericht. Uebereinstimmend sind in diesem Jahre die Landleute der Ansicht, daß uns ein strenger Winter bevorsteht, wobei sie sich auf von altersher überlieferte Regeln stützen. Ein untrügliches Zeichen soll der Eichelbehang der Eichen in diesem Jahre sein, der immer einem strengen Winter voranzugehen pflegt. Weiter sollen die Engerlinge und andere Larven in diesem Jahre weit tiefer in den Boden gegangen sein als sonst, was ebenfalls als Zeichen kommender starker Fröste gilt. Auch die Imker glauben aus dem Verhalten der Bienen mit einem strengen Winter rechnen zu müssen. Die Hamster sollen sich in diesem Herbst besonders gut versorgt haben.

Die Zugvögel haben uns bis auf die Kiebitze schon alle verlassen, und der Vogelzug aus den nördlichen Ländern hat in den letzten Tagen mit Macht eingesetzt. Große Kranichschwärme haben in den ersten Tagen des Oktober Norddeutschland in westlicher Richtung überflogen. In den Waldbezirken mit starkem Unterholz sind in diesen Tagen umfangreiche Schwärme von Krammetsvögeln eingefallen, die auf der Reise nach Süden Station machten. Diese Anzeichen werden dahin gewertet, daß das Einsetzen von Frostwetter nicht mehr lang auf sich warten lassen wird. Norwegen hatte bereits in der Vorwoche Nachttemperaturen von minus 14 Grad Celsius.

Allgemeine Viehzählung.

Am 1. Dezember.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, am 1. Dezember 1932 eine allgemeine Viehzählung und in Verbindung damit eine Ermittlung der nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1932 durchzuführen. Auf die Zählung von Eseln, Mauleseln und Maultieren, Kaninchen und Pelztieren wird in diesem Jahre verzichtet, dagegen soll die allgemeine Viehzählung auch in Großstädten mit über 100 000 Einwohner durchgeführt werden.

Halver

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: 1 Kindermantel. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—0 **Polizeiliches.** Zugelaufen: Ein Hund. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—)(**Echte Sangesbruderschaft** bewiesen die Mitglieder des MGV. „Arion" Halver ihrem Vorsitzenden, Otto Schellhase, gegenüber. Genannter war aus Bonn, woselbst er in einer dortigen Klinik Heilung von einem schweren Augenleiden gesucht, zurückgekehrt. Die vorgenommene Operation an einem Auge ist geglückt und hat nun dieses wieder volle Sehkraft erlangt. Um ihre Mitfreude zu bekunden, begaben sich die Sänger an einem der letzten Abende zur Wohnung des Vorsitzenden und brachten ihm ein Ständchen. Gerührt dankte der Geehrte seinen Sangesbrüdern für soviel Liebe und Anhänglichkeit.

Kierspe

—b Aus Anlaß der bevorstehenden **Kirchenwahlen** wird in letzter Zeit von zahlreichen Seiten nach den Zahlen der Einwohner der evgl. Kirchengemeinde, der einzelnen Wahlbezirke als auch nach der Zahl der Kirchenvertreter usw. gefragt. Aus diesem Grunde sei deshalb in Nachstehendem eine genaue Statistik bekannt gegeben, die über diese Unklarheiten Aufschluß gibt. Die Kirchengemeinde Kierspe zählt 5274 evangelische Einwohner, sodaß bei 51 Repräsentanten auf jedes Repräsentantenmandat 103 Einwohner und bei 11 Presbytern 479,4 Einwohner auf jedes Presbytermandat entfallen. Die Einwohnerzahl verteilt sich wie folgt auf die Schulbezirke: Pfarrbezirk Kierspe-Nord: Stimmbezirk 1 Kierspe 1430 ev. Einwohner, Stimmbezirk 2 Schmidthausen 183 Einwohner, Stimmbezirk 3 Berken 295 ev. Einwohner, Stimmbezirk 4 Bollwerk 564 ev. Einwohner, Stimmbezirk 5 Oberbrügge 228 ev. Einwohner. Pfarrbezirk Kierspe-Süd: Stimmbezirk 6 Vornberg 316 ev. Einwohner, Stimmbezirk 7 Kierspe-Bhf. 1864 ev. Einwohner und Stimmbezirk 8 Höckinghausen 394 ev. Einwohner. An Kirchenvertretern entfallen demnach auf Kierspe 16 (neue Wahl 14), Schmidthausen 1 (2), Berken 3 (3) Bollwerk 5 (5) Oberbrügge 1 (2), Vornberg 3 (3), Kierspe-Bhf. 19 (18), Höckinghausen 3 (4),. Die eingeklammerten Zahlen sind solche der neuen Wahl. Hiervon entfielen an Presbytern auf die Bezirke: Kierspe bisher 4 (jetzt 3) Schmidthausen 0 (0), Berken 1 (1), Bollwerk 1 (1 evtl. 2), Oberbrügge 0 (0), Vornberg 0 (1 evtl. 0), Kierspe-Bhf. 4 (4), Höckinghausen 1 (1).

—s Zu den bevorstehenden **Kirchenwahlen** soll eine Besprechung über die Aufstellung der Wählerliste am Donnerstag. dem 13. d. M. abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Gemeindehauses stattfinden. Alle, die Interesse an der Aufstellung der Liste haben, werden gebeten, an der Versammlung teilzunehmen.

—b Die Ortsgruppe Kierspe des **Reichsbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge** veranstaltete am vorletzten Sonntag in der ganzen Gemeinde eine Straßensammlung. Dieselbe brachte ein zufriedenstellendes Ergebnis und wurde in den einzelnen Bezirken folgendes gesammelt: in Rönsahl 35,51 RM, in Kierspe-Bhf. 59,47 RM, in Kierspe und den übrigen Bezirken 157,59 RM. An dieser Stelle sei allen Gebern nochmals bestens gedankt.

—;) **Märkische Lichtspiele Kierspe.** Am Donnerstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr findet hier zum 1. Male die Vorführung eines Großtonfilmes statt, und zwar kommt der Groß-Tonfilm **„Drei Tage Mittelarrest"** mit Felix Bressart in der Hauptrolle zur Vorführung. Dieser Film wurde in dieser Woche vor überfülltem Hause in Halver und Voerde gezeigt. Ein gutes Beiprogramm: Die Tonwochenschau — Kurztonfilm — und Kulturfilm vervollständigt das Programm. (Siehe Anzeige.)

Brügge

—:) **Straßenbau.** Nachdem die Instandsetzungsarbeiten an der Provinzialstraße nach Schalksmühle zum größten Teil beendet sind, hat man damit begonnen, die Reinigung der Straßengräben vorzunehmen. Auch sind die Schutzsteine und die Bäume an der Straße vor und in den Kurven mit einem weißen Anstrich versehen worden. Bei der Erneuerung der Straßendecke hat man auch eine Erbreiterung der Straße vorgenommen, besonders in den Kurven, so daß hier der Fahrdamm eine Breite von 6 Meter bekommen hat.

*

Lüdenscheid. Oedland-Kultivierung im Amte Lüdenscheid. Wie der Bürgermeister mitteilt, besteht neuerdings die Möglichkeit, daß auch Einzelbesitzer Oedland-Kultivierungen im freiwilligen Arbeitsdienst ausführen lassen können. Dabei wären von den Grundbesitzern lediglich die Kosten für die Beschaffung des Arbeitsgeräts, Entlohnung der Vorarbeiter, Abfuhr der Steine, Entwurfsaufstellung usw. zu tragen, während die eigentlichen Arbeitslöhne außer Ansatz bleiben. Diese Kosten belaufen sich unter den hiesigen Verhältnissen auf etwa 35 RM je Morgen, so daß die Kultivierung besonders günstig ist. In erster Linie werden Anträge kleinerer Besitzer, deren Betriebe bisher nicht lebensfähig sind, sowie Anträge arbeitsloser Industriearbeiter und Handwerker, die einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb haben, berücksichtigt werden müssen.

Gummersbach. Wegen Diebstahlsverdachts verhaftet. Unter dem dringenden Verdacht, kürzlich einem Landwirt in Bernberg 1500 RM gestohlen zu haben, wurde ein junger Mann aus Mittelstebecke festgenommen, der sich als Erwerbsloser durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. Er leugnet, mit der Tat in Verbindung zu stehen.

Engelskirchen. In den Bach gefallen und ertrunken. In Bliesenbach bei Loope fiel ein dreijähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in den Loopebach und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Köln. Der Flugschüler Redakteur Feinhals seinen Verletzungen erlegen. Der Flugschüler Redakteur Feinhals, der in Köln mit einem Sportflugzeug abgestürzt ist, und dessen Lehrer bei diesem Unfall tödlich verunglückte, ist jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen. Feinhals hatte außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen sowie Arm- und Beinverletzungen erlitten.

Goslar. Tod durch Hufschlag. Vor einigen Wochen wurde der Knecht Willi Keye in Schladen von einem Pferde geschlagen. Nachdem er vor kurzem seine Arbeit wieder aufgenommen hatte, ist er jetzt an den Folgen des Hufschlages gestorben.

Peine. Arbeitereinstellungen beim Peiner Walzwerk. Ein Teil der Arbeiter des Peiner Walzwerks hat die Arbeit wieder aufgenommen. Am Donnerstag dieser Woche werden größere Arbeitereinstellungen erfolgen.

Peine. Gründung einer Wassergenossenschaft in Gr.-Ilsede. Unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. Freise wurde in Groß-Ilsede eine Wassergenossenschaft gegründet, deren Zweck es ist, die ganze Wasserwirtschaft an der Fuhse in Groß-Ilsede in eine aHnd zu bringen. Nur so steht zu erwarten, daß nach Fertigstellung der projektierten Anlagen und ordnungsmäßiger Instandhaltung ein lohnender Erfolg in bezug auf Qualität und Quantität der Gräser und Kräuter gewährleistet ist. Man hofft, mit den Arbeiten durch Erwerbslose noch in diesem Jahre beginnen zu können.

Lüneburg. Keine Vereinigung der Regierungsbezirke Lüneburg-Stade. Zu den verschiedentlichen Meldungen über eine beabsichtigte Zusammenlegung der Regierungsbezirke Lüneburg und Stade teilt der Oberbürgermeister von Lüneburg, Dr. Schmidt, auf Anfrage mit, daß an diesen Meldungen vorläufig kein wahres Wort sei und daß sie zum größten Teil auf Kombinationen beruhen.

Minden i. W. Beim Umzuge überfahren und getötet. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm ein Unglücksfall, der sich in Petershagen zutrug. Mit zwei Gespannen zog eine Familie vom Rittergut Neuhoff nach Minderheide um. Als man aus Petershagen heraus war, stolperte der Führer des zweiten Gespannes, der Knecht Heinrich Brückmann aus Leese im Kreise Nienburg, kam unter das Gespann zu liegen und die Räder des beladenen Wagens gingen ihm über den Kopf. Bei dem Verunglückten konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen.

Soltau. Für eine Million Soldaten Quartier gemacht. Der Lagermeister Robert Wedler des Truppenübungsplatzes Munsterlager in der Lüneburger Heide blickt in diesen Tagen auf eine 25jährige Arbeit für die Beherbergung deutscher Soldaten- und ausländischer Kriegsgefangener zurück. Im Laufe seiner 25jährigen Tätigkeit hat er über einer Million Soldaten Quartier angewiesen.

○ **Der Briefträgermord von Kobelnick aufgeklärt.** Am 1. Oktober wurde der Postschaffner Barm aus Stephansdorf, Kreis Neumarkt, in der Nähe von Kobelnick erschossen aufgefunden. Von den Tätern fehlte zunächst jede Spur. Der Mordkommission ist es jetzt gelungen, die Tat aufzuklären und die Brüder Paul und Heinrich Franz aus Schlaupe festzunehmen. Paul Franz legte ein umfassendes Geständnis ab und erklärte, daß er Barm aus Rache erschossen habe. Er habe vor einigen Jahren mit dem Postschaffner eine Auseinandersetzung gehabt, in deren Verlauf ihn Barm mit der Sense bedroht habe.

Flugplatzanlage auf Spiekeroog.

Errichtung im freiwilligen Arbeitsdienst.

Nachdem die Weidegemeinschaft auf Spiekeroog nunmehr der Badeverwaltung Gelände zur Anlegung eines Flugplatzes zur Verfügung gestellt hat, fand die Besichtigung und Begutachtung des Platzes statt. Landrat Liebenow aus Wittmund, Polizei-Oberleutnant Offig, der Leiter der Flugwache Wilhelmshaven, Flugkapitän Burgstaller von der Lufthansa und Herr Prüter vom Luftdienst Norderney prüften zusammen mit den Vertretern der Spiekerooger Interessentengruppen eingehend die Verhältnisse und kamen einstimmig zu dem Urteil, daß der im Westen der Insel liegende Platz nach sachgemäßer Bearbeitung in jeder Beziehung allen Anforderungen entspreche und flugtechnisch denkbar günstig liege.

In kürzester Zeit soll mit den Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes begonnen werden. Badedirektor Hammer hat bereits mit dem Arbeitsamt Emden Fühlung genommen; auch dort steht man der Durchführung des Planes wohlwollend gegenüber, so daß zu hoffen ist, daß schon im nächsten Sommer Spiekeroog im regelmäßigen Flugverkehr angeflogen werden kann. Der Flugplatz wird insbesondere auch hinsichtlich des Eisnotdienstes für Spiekeroog von größter Bedeutung sein.

Drei Schiffsunfälle in der Ostsee.

Ein finnischer Dampfer überfällig

Infolge der schweren Stürme haben sich an der schwedischen Ostseeküste mehrere Schiffsunglücke ereignet. Der finnische Dampfer „Sampo" wurde leckgeschlagen; nachdem er hilflos umhergetrieben war, glückte es einem schwedischen Bergungsdampfer, ihn abzuschleppen. Die Besatzung war durch die Anstrengungen völlig erschöpft, die Ladung über Bord gespült.

Ein zweiter finnischer Dampfer, „Vera", der einen schwedischen Nothafen anlaufen wollte und durch Funk um einen Lotsen gebeten hatte, ist in dem Nothafen nicht eingetroffen. Der mit Holz beladene Dampfer war durch die stürmische See schwer beschädigt worden.

Der lettische Motorschoner „Friedrich" konnte gerade noch im letzten Augenblick geborgen werden, als die Mannschaft bereits versuchte, sich auf einem selbstgebauten Floß an Land zu retten. Die Besatzung hatte keine Ahnung, wohin ihr Schiff eigentlich verschlagen worden war.

23 Personen aus Seenot gerettet.

Der auf einer Vergnügungsreise nach dem Mittelmeer befindliche englische Dampfer „Lancastria" rettete die aus 22 Italienern und einem Belgier bestehende Mannschaft des belgischen 4000-Tonnen-Frachtdampfers „Scheldestad", der in der Bucht von Biscaya in einen schweren Sturm geraten war und mit vollgelaufenem Maschinenraum hilflos umhertrieb.

Mord an der geschiedenen Frau.

Bei einer Hamburger Polizeiwache stellte sich der Autoschlosser Wilhelm Meier unter der Selbstbeschuldigung, seine von ihm geschiedene Ehefrau in ihrer Wohnung ermordet zu haben. Polizeibeamte, die sich sofort in die angegebene Wohnung begaben, fanden die Frau auf dem Küchenherd liegend tot auf. Der Hals der Toten wies Würgemale auf. Der Täter verweigert alle Angaben über den Beweggrund seiner Tat.

Wolfgang von Gronau gerettet.

Die geretteten Flieger in Rangun eingetroffen.

Wie aus Rangun in Burma gemeldet wird, ist Wolfgang von Gronau mit seinen Kameraden von dem englischen Dampfer „Caragola" gerettet worden. Gronau und seine Begleiter kamen ohne Verletzungen davon. Die „Caragola" hat das Flugzeug von Gronaus ins Schlepptau genommen und ist im Hafen von Rangun eingelaufen. Das Flugzeug ist unbeschädigt. Gronau meldet, daß er hoffe, recht bald weiterfliegen zu können.

Ein Geständnis Daubmanns?

Am Mittwoch nähere Einzelheiten.

Es verlautet, daß die neuerliche Vernehmung des angeblichen ehemaligen Kriegsgefangenen Daubmann am Dienstag mit seinem Geständnis geendet haben soll. Ein Mitglied des Untersuchungsausschusses erklärte, daß die Untersuchung die Unglaubwürdigkeit Daubmanns ergeben habe. Der wirkliche Daubmann sei tot.

Am Mittwochvormittag wird im badischen Staatsministerium in Karlsruhe eine Pressebesprechung stattfinden, in der nähere Einzelheiten über den Fall Daubmann mitgeteilt werden.

16 Verletzte

bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris—Basel.

Bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris—Basel wurden 16 Personen verletzt. Der Zug fuhr mit 110 Stundenkilometern Geschwindigkeit, als die Lokomotive aus den Schienen sprang. Wie durch ein Wunder entgleisten nur der Postwagen, der Gepäckagen und ein Wagen erster und zweiter Klasse.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 11. Oktober.

Der kommissarische Oberpräsident von Ostpreußen bei Hindenburg.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing den kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Dr. Kutscher.

Die Niederlage der roten Armee in China.

Schanghai. Die chinesische rote Armee, die acht Kilometer von Hankau entfernt gestanden hat, wurde von chinesischen Regierungstruppen angegriffen. Zwei chinesische kommunistische Brigaden wurden durch die Regierungstruppen vollkommen geschlagen. Die chinesischen kommunistischen Truppen haben den Rückzug angetreten. Der Vormarsch der Regierungstruppen gegen die rote Armee soll weiter fortgesetzt werden.

Ein Dementi der Reichsregierung.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung stellt zu den im Vorwärts Nr. 480 vom 11. Oktober unter der Überschrift „Umtriebe des Exkronprinzen" veröffentlichten Gerüchten über eine angebliche Einsetzung des früheren Kronprinzen zum Reichsverweser und die daran geknüpften Kombinationen fest, daß es sich hierbei um ein reines Phantasieprodukt handelt.

Propagandamarsch und Standkonzert anläßlich der Koburger Hitlerkundgebung verboten.

Koburg. In dem Programm der großen Hitlerkundgebung am 15. und 16. Oktober waren auch ein Propagandaumzug sowie große Standkonzerte vorgesehen. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. Dezember bzw. 22. Juli dieses Jahres wurden diese Veranstaltungen verboten, jedoch darf die Kundgebung auf dem VfB.-Sportplatz, auf der Hitler spricht, abgehalten werden.

Drei belgische Soldaten durch Verkehrsunfall getötet.

Brüssel. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Kraftrad in Tournai wurden drei Soldaten getötet.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Stoff-Woche

Wie immer einzigartig in ihrer Leistung: Sensationell in der Mode, sensationell in der Preisstellung! Eine einzigartige Gelegenheit zum billigen Stoffeinkauf.

Waschsamt neue Druckmuster auf guter Grundware . . . Mtr. 0.95 — **0.68**

Duchesse zum Abfüttern für Mäntel Mtr. 0.98 — **0.75**

Crêpe-Marocaine solide Kleider- und Futterware, in großem Farbsortiment . . . . . Mtr. — **1.45**

Kunstseiden-Bouclé in der mod. Streifen-Ausmusterung Mtr. — **1.65**

Crêpe-Hammerschlag ca. 98 cm breit, der Modestoff in den neuen Herbstfarben . . . . . Mtr. — **2.95**

Streifen-Marocaine die große Mode, für Schals und Combinationen . . . . . Mtr. — **2.95**

Crêpe-Caid reine Wolle in vielen Farben . . . . . Mtr. — **0.98**

Bouclé in modernen Dessins . . . . . Mtr. — **0.98**

Fleur-Romaine der modische Kleiderstoff aparte Herbstfarben . . . . . Mtr. — **1.95**

Mouliné 140 cm breit gute, strapazierfähige Qualität . Mtr. — **2.50**

Edel-Mooskrepp die neue Hausmarke aparte neue Farben . . . . . Mtr. — **3.95**

Mantel-Bouclé 150 cm breit in modernen Farben . . . . Mtr. 3.95 — **2.95**

Billige Kurzwaren-Tage

Garne

Maschinengarn 200 Meter . . . . . Rolle — 8 ₰

Maschinengarn 1000 Meter . . . . . Rolle — 39 ₰

Seidentwist 10 Knäuel, sortiert . . Karton — 24 ₰

Strickwolle schwarz od. grau . 100-gr-Lage — 44 ₰

Strickwolle schwarz od. grau . 100-gr-Lage — 60 ₰

Strickwolle, Ia Qualität In vielen Farben . 100-gr-Lage — 85 ₰

Bänder

Schuhsenkel 65 cm lang . . . . . 3 Paar — 8 ₰

Schuhsenkel 100 cm lang . . . . . 8 Paar — 24 ₰

Halbleinenband 3×2 Meter . . . . . Stück — 8 ₰

Bobbins 5×3 Meter . . . . . Stück — 8 ₰

Nahtband fischgrät . . . . . Rolle — 12 ₰

Gardinenkordel Ia Reinleinen, 7 Meter . Stück — 18 ₰

Gummi

Gummilitze 3 Meter . . . . . Stück — 8 ₰

Gummilitze wasch- u. kochbar, 3 Meter Stück — 28 ₰

Armblätter gute Gummiplatte . . . . Paar — 24 ₰

Armblätter wasch- und kochecht . . . Paar — 30 ₰

Kinder- oder Damen-Strumpfhalter Paar — 12 ₰

Damen-Strumpfhalter extra stark . . . . . Paar — 24 ₰

Knöpfe

Wäscheknöpfe Karte — 8 ₰

Wäscheknöpfe 3 Dutzend, sortiert . . . Karte — 18 ₰

Perlmutterknöpfe sortierte Größen 2-Dutzendkarte — 8 ₰

Hosenknöpfe 4 Dutzend . . . . . Karte — 8 ₰

Patentknöpfe Karton — 8 ₰

Druckknöpfe 3 Dutzend . . . . . Karte — 8 ₰

Plüsch-Streifen zum Verlängern für Mäntel, in beige und grau, ca. 10 cm breit . . . . . Mtr. **0.95**

TIETZ
Lüdenscheid

Echte Pfeilring-Seife eine besondere Kaufgelegenheit, Stück statt 25 ₰ jetzt nur **0.15**

T.-V. Kierspe e.V. 1879.

Heute abend 7 Uhr
General-Probe
für den am Sonntag den 16. Oktober stattfindenden
Eltern-Abend.
Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Der Jugendturnwart.

Mädchen
19 Jahre
sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt
Schmale,
Berken b. Anschlag.

Heil-Institut
H. Steinberg
Halver, Berlinerstr. 35

Behandlung von
Nieren, Blase,
Rheuma, Gicht, Ischias,
Verkaltung.
Herz- und Lungenleiden
Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag, Samstag von 2-7 Uhr.

Darlehen
schnell und unkündbar bis zu RM. 3000 gegen Möbelsicherheit, Mindestwartz. 2 Mon. durch:
Wilh. Ramowsky,
Halver.

Pflanzkartoffeln
Dr. Johansen, erster Nachbau von Orginalsaat, gelbfleischig, hochfein im Geschmack, liefert Massenerträge, hat in saatfertiger Ware zu Tagespreisen abzugeben.
Gebr. Abel,
Schultenhedfeld b Halver.

Eingetroffen und auf Lager vorrätig:
Weißkohl
Rotkohl
Wirsing
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Bosserhoff

Birkenbaum b. Anschlag, 12. Okt. 1932.

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Zum 1. Mal Tonfilm für Kierspe u. Umg.

3 Tage Mittelarrest

der unerreichte Militärtonschwank.

Im Beiprogramm:
Die Tonwochenschau — Kurztonfilm — Kulturfilm

Nur Donnerstag, 13. Oktober, abends 8 Uhr.
Kassenöffnung ½8 Uhr.

2. Platz 70 Pfg., 1. Platz 90 Pfg. Erwerbslose mit Ausweis 50 Pfg.

SA

Am Donnerstag, den 13. Oktober 1932 findet im Lokal des Herrn Carl Goes, Schwenke, eine

öffentliche Versammlung

statt. Pg. Bubenzer aus Siegen spricht über das Thema:

Warum gegen Papen?

Eintritt 25 ₰, Erwerbslose 10 ₰. Aussprache

N. S. D. A. P. Halver.
Zelle Schwenke.



Nach einem arbeitsreichen Leben starb heute nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt

Karl Wiebel

im Alter von fast 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Schalksmühle, Brügge, Windhuek S. W. A., Radevormwald, Kl. Liedern b. Hann, Ohligs, Hälver. Lippstadt, Essen, d. 11. Okt. 32.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Okt., nachm 3½ Uhr vom Sterbehause, Kölnerstr. 20 aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

PREISLISTEN
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Wilh. Bell. jr.
Halver.

Ia. Einmach-Kappus
Donnerstag ein Waggon eintreffend.
— Ztr. 1.20 RM. —
Otto Weber, Halver.

Herbstdüngung
Eingetroffen und auf Lager wieder vorrätig:
Thomasmehl
Kainit
Kali 40%
Amm.-Superphosphat
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl



6 Wochen alte
Schweine
hat billigst abzugeben
E. Cicker, Altemühle.



Achtung! Achtung!

Es wird am **Freitag, dem 14. Oktober,** von 11—12 Uhr am **Hotel Plate in Kierspe,** von 1—3 Uhr an der **Wirtschaft Vorlinghaus, Brügge** und von 4-6 Uhr an der **Wirtschaft Karl Kind, Halver** ein großer Transport von ca. 120

Ferkel u. Läufer-Schweine

das Stck. von M. 6.— an,

größer. Läuferschweine
spottbillig verkauft
Kutsch, Bossel
b. Obersprockhövel.

Kölner Butternotierungen vom 11. Oktober.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100 Kilogramm ab Verladestation ohne Verpackung. 1. Qualität 240, 2. Qualität 230, 3. Qualität 220. Tendenz: Fester.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 11. Oktober.

Rheinische runde gelbe I. Qualität (Industrie) 2,50, do. II. Qualität (Industrie) 2,40, Norddeutsche runde gelbe Kartoffeln I. Qualität (Industrie) 2,40, Norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 3 Mark.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 11. Oktober.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 71 Kg.	20,75	Weizenkl.	8.00— 9.—
Weizen, ausl.	—	Roggenkl.	7,25— 7,75
Roggen, rhein. 66—67 Kg.		Biertreber	10,75—11,50
Rg., rh. neu, E.	16,25	Leink. 38 Pr.	11.50—11.75
Roggen, ausl.	18.50—19.00	Erdnußkm. 50 Prz.	11,75 12,00
Hafer hiesiger	14.25—14.50	„ 54 „	12,75—13,00
Hafer, nordd	16.50—17.50	Sojaschr. 46 Prz.	11,00—11.25
Hafer, ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	8,75
F.-Gerste, ausl.	—	Palmkernk. lof.	9,00— 9,50
W.-Gerste, inl.	17.75	Trockenschn. l.	—
S.-Gerste, inl.	18,00—18,75	Zuckerschn. lof.	9,50—10,00
Mais grober	16,75	Rohmelasse	8,25— 9.50
Mais kleiner	17,50	Wiesenheu, inl. lose neu	4.50—5.20
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	23,75	gepreßt	
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandswz.	20,75	Kleeheu inl. lose neu gepreßt	5,60—6,00
Roggenmehl 70 Prz.	23,75	ausländischer	—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	24.75	Roggenstr. gepr. neu	1,30—1,50
Roggenschrot, inländisches	20,25	Weizenstr. gepr. neu	1,30—1,40
ausländisch.	20.50	Haferstroh gepreßt	1,20—1,30

Stimmungsbericht: Anhaltend ruhige Stimmung drückte die Preise herunter und ließ nennenswerte Geschäfte nicht aufkommen.

Sämtliche Drucksachen f. d. Industrie
liefert schnellstens Wilh. Bell jr., Halver